

Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen EKFF  
Commission fédérale de coordination pour les questions familiales COFF  
Commissione federale di coordinamento per le questioni familiari COFF  
Cumissiuun federala da coordinaziun per las dumondas famigliaras CUFF



# **Jahresbericht 2005**

© 2006 Eidg. Koordinationskommission  
für Familienfragen (EKFF), Bern

Auskunft:

Anna Liechti

Isabelle Villard, EKFF, Bern

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF)  
Bundesamt für Sozialversicherungen  
Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft  
Effingerstrasse 20, 3003 Bern  
Tel. 031 324 06 56  
Fax 031 324 06 75  
sekretariat.ekff@bsv.admin.ch  
www.ekff-coff.ch

## Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Die Tätigkeit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2005 .....</b>	<b>2</b>
1	Plenarsitzungen .....	3
2	Schwerpunkte .....	3
2.1	Familienlasten- und -leistungsausgleich .....	3
2.2	Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag .....	4
2.3	Familien in späteren Lebensphasen.....	4
2.4	Grundlagen der Familienpolitik.....	5
2.5	Perspektive Familienpolitik .....	5
2.6	Treffen mit kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen .....	6
2.7	Forschung .....	6
2.8	Nationalfondsprogramm 52: «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel» .....	6
2.9	Existenzsicherung im Föderalismus: SKOS-Folgestudie .....	7
3	Vernehmlassungen.....	7
4	Öffentlichkeitsarbeit .....	7
4.1	Forum Familienfragen 2005 vom 14. Juni 2005 in Bern .....	7
4.2	Öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit.....	8
4.3	Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit.....	9
5	Ausblick auf das Jahr 2006 .....	10
<b>II</b>	<b>Anhang .....</b>	<b>11</b>
1	Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) 2005 .....	11
2	Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 des Eidg. Departementes des Innern (Stand 4.2.02) .....	12
3	Publikationen .....	14

## **I Die Tätigkeit der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen im Jahr 2005**

Im Jahr 2005 beschäftigte sich die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (EKFF) schwerpunktmässig mit dem Thema Familien in späteren Lebensphasen. Die Aktualisierung der strategischen Leitlinien 2010 stand ebenfalls im Zentrum. Diese beiden Themen waren denn auch Hauptdiskussionspunkte an der EKFF-Retraite.

Das Forum Familienfragen 2005 war der Begründung der Familienpolitik gewidmet (siehe Kapitel 4.1).

Die EKFF setzte sich ferner, gemeinsam mit den in der „Perspektive Familienpolitik“ zusammengeschlossenen Organisationen, für einen besseren Familienlasten- und -leistungsausgleich ein (siehe Kapitel 2.5).

Die Kommission fungierte ausserdem erneut als familienpolitische Koordinatorin und organisierte – in Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern - das 3. Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen (siehe Kapitel 2.6).

Anfang 2005 nahm Audrey Leuba als neues Mitglied die Arbeit in der EKFF für die Amtsperiode 2004-2007 auf. Christine Luchsinger ist Mitte 2005 aus der Kommission ausgetreten, Marie-Françoise Lücker-Babel und Anna Liechti Ende 2005. An ihrer Stelle wurden auf Anfang 2006 Claudia Ermert und Mireille Chervaz Dramé durch Bundespräsident Pascal Couchepin, Vorsteher des Eidg. Departements des Innern, als neue Mitglieder in die Kommission eingesetzt. Ruth Calderón wurde zur Leiterin des Bereichs Kinder-, Jugend- und Altersfragen im BSV ernannt. Ihre Funktion als Co-Leiterin des wissenschaftlichen Sekretariats der EKFF hat sie deshalb per anfangs 2006 an Anna Liechti übertragen. Ein Sitz ist noch vakant.

## 1 Plenarsitzungen

Im Jahr 2005 tagte die EKFF wegen Arbeitsüberlastung und Personalengpässen im wissenschaftlichen Sekretariat (Sabbatical von Ruth Calderón, Mutterschaftsurlaub von Isabelle Villard und Umzug des Sekretariats) ausnahmsweise nur drei Mal. In diesen drei Plenarsitzungen (15. Februar, 5./6. September und 22. November) befasste sich die Kommission hauptsächlich mit folgenden Themen:

- Aktuelle familienpolitische Vorlagen auf Bundesebene und Lobbyarbeit mit der Perspektive Familienpolitik<sup>1</sup>
- Forschungsprojekte, die im Rahmen des NFP 52 «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel» realisiert wurden
- Familien in späteren Lebensphasen
- Neue strategische Leitlinien

## 2 Schwerpunkte

### 2.1 Familienlasten- und -leistungsausgleich

#### *Kinderzulagen*

Jürg Krummenacher war am 2. Mai 2005 zu einem Hearing der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerats (SGK-S) eingeladen. Er hatte Gelegenheit, die Position der EKFF in Bezug auf die Kinderzulagen darzulegen.

In einer gemeinsamen Medienmitteilung mit der Perspektive Familienpolitik im März 2005 zeigte sich die EKFF erfreut über die Annahme der Vorlage des Bundesgesetzes über die Familienzulagen durch den Nationalrat. Sie bedauerte hingegen, dass die Kantone selbst über die Höhe der Zulagen bestimmen können. Ausserdem betonte die EKFF, dass die Perspektive Familienpolitik die Harmonisierung der Familienzulagen befürwortet und sich für eine bundesrechtliche Lösung mit Kinderzulagen für alle Kinder in der Höhe von mindestens 200 Franken bzw. 250 Franken für Kinder in Ausbildung einsetzt.

#### *Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien*

Am 20. Januar vertrat Anna Liechi die EKFF an einem Workshop, welchen Pro Familia Schweiz im Anschluss an die Auswertung der Ergebnisse des Vernehmlassungsverfahrens über die Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien organisiert hat. Bis die Ergebnisse der neuen Berechnungen des BSV vorliegen informiert sich die EKFF über den Stand der Arbeiten und vertritt weiterhin die Meinung, dass die Einführung von Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien eine wirksame Massnahme zur Bekämpfung der Familienarmut darstellt.

---

<sup>1</sup> Siehe Kapitel 2.5

### *Familienbesteuerung*

Die EKFF setzte sich 2005 wiederholt mit der Familienbesteuerung auseinander. So erörterte sie in der Plenarsitzung den Bericht zur Einführung der Individualbesteuerung auf Bundesebene und in den Kantonen. Der Bericht ist von der Eidgenössischen Steuerverwaltung in Erfüllung des Postulats Lauri (02.3549) verfasst worden und stützt sich auf die Studie der Arbeitsgruppe „Individualbesteuerung“ ab. Die EKFF bezog auch im Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens über die Sofortmassnahmen im Bereich der Ehepaarbesteuerung Stellung (siehe Kapitel 3).

## **2.2 Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag**

### *Finanzhilfen zur Schaffung von familienergänzenden Betreuungsplätzen für Kinder*

Die EKFF erörterte in der Plenarsitzung den Evaluationsbericht des Impulsprogramms für Finanzhilfen zur Schaffung von familienergänzenden Betreuungsplätzen für Kinder. Sie befasste sich ebenfalls mit dem Bericht zu den Kinderbetreuungsgutschriften (Übergang zur Subjektfinanzierung).

## **2.3 Familien in späteren Lebensphasen**

### **2.3.1 Publikation der EKFF**

Die EKFF erarbeitete, gestützt auf die Ergebnisse der Retraite 2004, ein Konzept für ihre 2006 erschienene Publikation **«Pflegen, betreuen und bezahlen. Familien in späteren Lebensphasen»**. Im Jahr 2005 hatte sie externe Mandate für die Erarbeitung der verschiedenen Beiträge für die Publikation vergeben.

Bislang hat sich die Familienpolitik kaum an Lebensphasen orientiert. Sie konzentriert sich häufig und selbstverständlich auf die so genannten «jungen Familien». Damit ist jene Lebensphase gemeint, in der Eltern ihre Kinder – von der Geburt bis zu deren Selbstständigkeit – pflegen, betreuen und erziehen. Familien erbringen jedoch auch in späteren Lebensphasen Leistungen, die für die Gesellschaft unersetzlich sind. Die Pflege von Angehörigen und die Kinderbetreuung durch Grosseltern zählen genauso dazu wie Schenkungen und Erbschaften.

In der Publikation geht es um diese Leistungen und um die Lebensbedingungen von Familien in späteren Lebensphasen. Der Bericht ist im Auftrag der EKFF entstanden, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Autoren und Autorinnen.

- Im ersten Kapitel stellt Beat Fux die Frage, welche konkrete Bedeutung eine an Lebensphasen orientierte Familienpolitik haben könnte. Er analysiert den Wandel der Lebensformen und die Veränderungen der verschiedenen Lebensphasen. Ausserdem untersucht er die Beziehungen zwischen den Generationen und beschreibt die familienpolitischen Aufgaben während den einzelnen Lebensphasen.

- Im zweiten Kapitel untersucht Claudine Sauvain-Dugerdil anhand neuester Zahlen die Soziodemografie der späteren Lebensphasen von Familien und die Folgen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen auf die künftige Entwicklung.
- Heidi Stutz und Silvia Strub skizzieren im dritten Kapitel die verschiedenen Dimensionen der Leistungen von Familien in späteren Lebensphasen und zeigen mögliche gesellschaftspolitische Folgerungen auf.
- Audrey Leuba und Cécile Tritten geben im vierten Kapitel eine Übersicht über einige Gesetzesbestimmungen, die im Zusammenhang mit der Pflege und Betreuung von älteren pflegebedürftigen Menschen durch Angehörige zur Anwendung kommen.

Die EKFF befasste sich an ihrer Retraite mit den verschiedenen Beiträgen und den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen und Empfehlungen. Diese werden im fünften Kapitel detailliert dargelegt.

## **2.4 Grundlagen der Familienpolitik**

2004 wurde die Studie von Kurt Lüscher «Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung» auch in französischer Sprache herausgegeben («La politique familiale, pourquoi? Arguments et thèses»). Die EKFF verfolgte die Überlegungen zu diesem Thema weiter und widmete das Forum Familienfragen 2005 der Begründung der Familienpolitik (siehe Kapitel 4).

## **2.5 Perspektive Familienpolitik**

Die Perspektive Familienpolitik ist eine gemeinsame Plattform von Pro Familia Schweiz, pro juventute, der Schweiz. Konferenz für Sozialhilfe SKOS, der Städteinitiative Sozialpolitik und der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen. Sie wird vom Präsidenten der EKFF, Jürg Krummenacher, geleitet und hat sich 2005 nur einmal (16. Februar) zu einer gemeinsamen Sitzung getroffen. 2005 hat sie zweimal zu familienpolitischen Geschäften Stellung bezogen. Im März mit einem Schreiben zuhanden des Ständerates, in dem sie ihn auffordert, zwei Anliegen zu unterstützen: die Petition des Schweizerischen Verbands alleinerziehender Mütter und Väter für ein existenzsicherndes Einkommen für jedes in einer Einelternefamilie lebende Kind (02.2028.) und die Motion der SGK-N zur Harmonisierung der Alimentenbevorschussung und des Alimenteninkassos (03.3586). Im November 2005 bezog die Perspektive Familienpolitik Stellung zur parlamentarischen Initiative Fankhauser zum Bundesgesetz über die Familienzulagen (91.411). Sie forderte den Bundesrat schriftlich auf, den Vorschlag der SGK-N zu unterstützen (Einführung von Kinderzulagen für alle Kinder in der Höhe von 200 Franken bzw. 250 Franken für Kinder in Ausbildung).

Im Jahr 2005 hat die SKOS im Auftrag der EKFF das Sekretariat geführt. Es beinhaltete die Koordination und die administrative Begleitung der gemeinsamen Sitzungen. Was die inhaltlichen Aspekte anbelangt, konnte die SKOS auf die Unterstützung des EKFF-Sekretariats zählen.

## **2.6 Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen**

Das 3. Treffen der kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen fand am 3. November 2005 in Luzern statt.

Diese Treffen stehen ausschliesslich VertreterInnen aus kantonalen Verwaltungen oder Familienkommissionen offen und werden gemeinsam durch die EKFF und einen jeweils wechselnden Gastgeberkanton organisiert. Die Treffen finden einmal pro Jahr statt und dienen dem gegenseitigen Erfahrungs- und Informationsaustausch.

Für das 3. Treffen meldeten sich VertreterInnen aus 19 Kantonen an. Ebenfalls anwesend waren VertreterInnen der Zentralstelle für Familienfragen (BSV) und der EKFF.

Jürg Krummenacher stellte bei dieser Gelegenheit die künftigen strategischen Leitlinien der EKFF vor. Die Ansprechpersonen für Familienfragen waren mit dem Inhalt im Grossen und Ganzen einverstanden und wollen sich für ihre familienpolitischen Aufgaben auf kantonomer Ebene daran orientieren.

## **2.7 Forschung**

Die EKFF verfolgte laufend die für Familienfragen relevanten Forschungsprojekte in der Schweiz, welche sowohl an Universitäten als auch von privaten Forschungsbüros realisiert werden. So war das Sekretariat der EKFF auch an den Koordinationssitzungen der Bundesverwaltung für die Nationalfondsprogramme NFP 40+ „Rechtsextremismus“ und NFP 54 „Nachhaltige Siedlungspolitik“ vertreten.

## **2.8 Nationalfondsprogramm 52: «Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel»**

Die EKFF verfolgte die Arbeiten dieses für Familienbelange wichtigen nationalen Forschungsprogramms weiterhin mit Interesse und nahm an den Koordinationssitzungen der interessierten Stellen der Bundesverwaltung teil. Die EKFF-Mitglieder wurden regelmässig über den Projektverlauf informiert. Einzelne Projekte waren für die EKFF von besonderem Interesse, weshalb sie sich über den Stand der Arbeiten informieren liess. Es handelt sich dabei um die Projekte Flückiger, Wanner, Braun, Höpflinger, Simoni, Iten, Buchmann und BASS. Die EKFF hat der Leitungsgruppe des NFP 52 vorgeschlagen, die Ergebnisse familienpolitisch



relevanter Forschungsprojekte am Forum Familienfragen 2007 vorzustellen. Das Leitungsteam NFP 52 war damit einverstanden.

## 2.9 Existenzsicherung im Föderalismus: SKOS-Folgestudie

Die EKFF machte der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) den Vorschlag, die Studie aus dem Jahr 2003 weiterzuführen. Sie hat auch entschieden, sich finanziell an der Umsetzung zu beteiligen. 2005 führte die SKOS eine Vorstudie durch. Die Studie selbst soll 2006 realisiert werden.

## 3 Vernehmlassungen

2005 beteiligte sich die EKFF an folgenden Vernehmlassungsverfahren:<sup>2</sup>

- Sofortmassnahmen im Bereich der Ehepaarbesteuerung
- Eidgenössische Volkszählung 2010: aktuelle Entscheide des Bundesrates / Fragen zum Informationsauftrag.
- «Rechtliche Integrationshemmnisse. Auslegeordnung und Lösungsansätze»: Vernehmlassung über die Umsetzung des entsprechenden Berichtes der Tripartiten Agglomerationskonferenz

## 4 Öffentlichkeitsarbeit

### 4.1 Forum Familienfragen 2005 vom 14. Juni 2005 in Bern

Mit dem Forum Familienfragen stellt die EKFF einmal jährlich eine Plattform für die Diskussion, den Austausch und die Vernetzung zur Verfügung. Das Forum richtet sich vor allem an Fachpersonen im Bereich Familienfragen aus Kantonen, Gemeinden und Fachverbänden sowie weitere Interessierte.

Das **Forum Familienfragen 2005** widmete sich dem Thema **«Wozu Familienpolitik?»**. Am Forum haben VertreterInnen aus der Wirtschaft, Politik und Forschung unterschiedliche Positionen zur Familienpolitik vorgetragen und zur Diskussion gestellt.

Die Veranstaltung im Kursaal Bern fand bei den rund 120 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz ein sehr positives Echo. Wie die Evaluation zeigte, wurden die Auswahl der ReferentInnen und das Podiumsgespräch mit Fachleuten und Politikern besonders geschätzt. Grossen Anklang fanden auch die szenischen Einlagen der *Clownanalysten du Bataclown* aus Toulouse. Mit Improvisationen, die auf den Referaten basieren, gelang es den Artisten, gewisse Lücken in der Familienpolitik auf humorvolle Art darzustellen und die Diskussion anzuregen.

---

<sup>2</sup> Die Stellungnahmen der EKFF können beim EKFF-Sekretariat angefordert werden.

## 4.2 Öffentliche Stellungnahmen und Medienarbeit

Medienkonferenzen und Medienmitteilungen:<sup>3</sup>

- «Die „Perspektive Familienpolitik“ befürwortet die Harmonisierung der Familienzulagen – Ein wichtiger Schritt im Kampf gegen Familienarmut». Medienmitteilung, Bern, 15. März 2005.

In Interviews, Zeitungsartikeln und in Form von Referaten an verschiedenen Anlässen äusserten sich der Präsident und VertreterInnen der EKFF öffentlich zu zentralen Themen der Familienpolitik.

Zeitschriftenartikel und Beiträge zu Publikationen:

- Jürg Krummenacher: «Für eine neue, zukunftsgerichtete Familienpolitik», Zeitschrift für Sozialarbeit, Januar 2005.
- Jürg Krummenacher: «Der Bericht der OECD „Babies and Bosses“ schlägt vor, Eltern Geld zu geben für die familienexterne Kinderbetreuung. Ist das eine gute Idee?», Kidy Sommer, 19/05.
- Jürg Krummenacher, Artikel über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Treffpunkt, April 2005.
- Audrey Leuba: «Betreuung von pflegebedürftigen Betagten durch ihre Kinder: Übersicht über einige Gesetzesbestimmungen». Beitrag zur EKFF-Publikation «Pflegen, betreuen und bezahlen. Familien in späteren Lebensphasen», 2006.
- Lucrezia Meier-Schatz, «Kinderzulagen von 200 und 250 Franken entlasten den Mittelstand», Aargauer Zeitung und Mittelland Zeitung, 25. November 2005.

Referate und öffentliche Auftritte der VertreterInnen der EKFF:

- Referat von Lucrezia Meier-Schatz am Kurs über die Familienpolitik im Rahmen des «Executive Master Programm» der Fachhochschule SG, 17. Januar 2005.
- Referat von Andrea Lanfranchi und Patrick Haemmerle an der Internationalen Konferenz zum Thema Resilienz vom 9. bis 12. Februar 2005 in Zürich.
- Referat Lucrezia Meier-Schatz: «Familie und Geld», Delegiertenversammlung des katholischen Frauenbundes, 5. April 2005, Solothurn.
- Referat von Jürg Krummenacher: Kinderzulagen: Position der EKFF. - Hearing Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (SGK-S), 2. Mai 2005, Bern.
- Referat von Andrea Lanfranchi: «Bedingungen und Strukturen zur Förderung des Schulerfolgs in multikulturellen Verhältnissen», Nationale Integrationskonferenz der Tripartiten Agglomerationskonferenz (TAK), 9. Mai 2005, Biel.
- Auftritt von Jürg Krummenacher: Begrüssung, Eröffnungs- und Schlusswort. Forum Familienfragen «Wozu Familienpolitik?», organisiert von der EKFF am 14. Juni 2005, Bern.

---

<sup>3</sup> Die Texte finden sich unter [www.ekff-coff.ch](http://www.ekff-coff.ch) → Medienmitteilungen

- Referat von Kurt Lüscher: «Warum und wozu Familienpolitik?» und Teilnahme an der Podiumsdiskussion. Forum Familienfragen 2005 «Wozu Familienpolitik?», organisiert von der EKFF am 14. Juni 2005, Bern.
- Teilnahme von Lucrezia Meier-Schatz am Podiumsgespräch. Forum Familienfragen 2005: «Wozu Familienpolitik?», organisiert von der EKFF am 14. Juni 2005, Bern.
- Referat von Andrea Lanfranchi: «Familienergänzende Betreuung als bildungs- und integrationspolitisches Postulat», anlässlich der Präsentation des wissenschaftlichen Berichts «Familienergänzende Kinderbetreuung: Aktuelle und künftige Nachfragepotenziale» erstellt im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 52, 27. Juni 2005, Bern.
- Auftritt von Lucrezia Meier-Schatz: Prüfung des familienpolitischen Konzepts der Kantone Ob- und Nidwalden – Präsentation der Ergebnisse vor den Mitgliedern des grossen Rats, 18. August 2005.
- Referat von Lucrezia Meier-Schatz: Weiterbildungskurs «Neue Herausforderungen in der Familienpolitik» für die CVP-Parlamentarier und Parlamentarierinnen des Kantons Zug, 17. September 2005.
- Referat von Lucrezia Meier-Schatz: «Von Kindern profitiert wer keine hat!», Jahreskonferenz der Konferenz der kantonalen Sozialdirektoren und Sozialdirektorinnen (SODK), 23. September 2005.
- Matteo Ferrari beteiligt sich als Experte an der Regionalen Session der Eidgenössischen Jugendsession, organisiert von der SAJV, Lugano, 30. September 2005.

### **4.3 Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit**

Das Sekretariat der EKFF befasste sich mit zahlreichen Informations- und Dokumentationsanfragen von Fachdiensten, Medienleuten und Studierenden. Es beteiligte sich am regelmässigen Austausch zwischen dem Sekretariat der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen und der Zentralstelle für Familienfragen des BSV.

Der Kommissionspräsident Jürg Krummenacher, der BSV-Direktor Yves Rossier, der Leiter der Zentralstelle für Familienfragen im BSV, Jost Herzog, sowie die beiden Sekretärinnen der EKFF, Ruth Calderón und Isabelle Villard, trafen sich am 24. Februar zu einem Gespräch mit Bundesrat Pascal Couchepin. Ziel des Gespräches war es, über die Arbeit der EKFF zu berichten und verschiedene Dossiers im Bereich der Familienpolitik zu erörtern: Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien, Familienzulagen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Bericht zur Situation der Familien in der Schweiz und der OECD-Bericht (OECD-Ländervergleich zu Neuseeland, Portugal und der Schweiz «Babies and Bossies – Vereinbarkeit von Beruf und Familie»). Zur Sprache kamen auch die Beziehungen der EKFF zur Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen sowie die Bilanz zur 10-jährigen Tätigkeit der EKFF. Das Treffen mit dem Departementsvorsteher soll künftig im Jahresrhythmus stattfinden.

Weiter fanden zwei Treffen (im Februar und im November) mit dem neuen Präsidenten der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen, Pierre Maudet, statt. Im Zentrum stand der Austausch über die geplanten und laufenden Projekte der beiden Kommissionen sowie die Klärung der Aufgabenteilung im Zusammenhang mit Kinderrechtsfragen.

Die Sekretärinnen der EKFF nahmen zudem am Treffen der Parlamentariergruppe «Familienpolitik» vom 27. September 2005 teil, an welchem die Leitungsgruppe des NFP 52 über den Verlauf der verschiedenen Projekte des Forschungsprogramms informierte.

## **5 Ausblick auf das Jahr 2006**

Die EKFF wird ihre Arbeiten in den folgenden prioritären Themenbereichen weiterführen:

- Veranstaltung des Forums Familienfragen 2006 zum Thema „Familien in späteren Lebensphasen“ und Präsentation der neuen EKFF-Publikation zu demselben Thema
- Fördern eines besseren Familienlasten- und -leistungsausgleichs, in Partnerschaft mit den in der „Perspektive Familienpolitik“ zusammengeschlossenen Organisationen
- Umsetzung der neuen strategischen Leitlinien 2010
- Organisation des 4. Treffens mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen im Herbst 2006 in Lausanne
- NFP 52 "Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel": Rezeption und Diskussion der ersten Resultate der Forschungsprojekte; Zusammenarbeit mit der Programmleitung für die Umsetzungsaktivitäten und Vorbereitung eines Konzepts für das Forum Familienfragen 2007
- 10 Jahre EKFF

## II Anhang

### 1 Mitglieder der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen EKFF 2005

#### Präsident

Krummenacher, Jürg, lic. phil., Direktor der Caritas Schweiz, Luzern

#### Vizepräsidentin

Simoni, Heidi, Dr. phil., Marie Meierhofer-Institut für das Kind, Zürich

#### Mitglieder

- Bovay, Marianne, lic. iur., Anwältin, Mitglied der Fédération suisse des familles monoparentales, Genf
- Buscher, Marco, lic. phil., stellvertretender Abteilungschef Bevölkerungsstudien und Haushaltssurveys, Bundesamt für Statistik, Neuenburg
- Ferrari, Matteo, lic. oec. publ., Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons Tessin, Bellinzona
- Gisler, Andreas, Dr. phil., pro juventute, Zentralsekretariat, Zürich
- Haemmerle, Patrick, Dr. med., Kinder- und Jugendpsychiater, Leiter des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Kantons Freiburg
- Herzog, Jost, Fürsprecher, Leiter der Zentralstelle für Familienfragen, Bundesamt für Sozialversicherungen, Bern
- Knupfer, Caroline, lic. ès sc. soc., Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, Bern
- Lanfranchi, Andrea, Dr. phil., Fachpsychologe für Kinder- und Jugendpsychologie FSP, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik, Zürich
- Leuba Audrey, Dr. iur., Anwältin, assoziierte Professorin Universität Neuenburg, Lehrbeauftragte Universität Genf.
- Liechti, Anna, lic. phil., Pflegekinder-Aktion Schweiz, Zürich
- Luchsinger, Christine, Dr. phil., stv. Amtschefin, Amt für Jugend- und Berufsberatung, Bildungsdirektion des Kantons Zürich
- Lückler-Babel, Marie-Françoise, Dr. iur., Département municipal des affaires sociales, des écoles et de l'environnement, Genf, Kinderrechtsberaterin
- Lüscher, Kurt, Prof. em. Dr. rer. pol., Forschungsbereich „Gesellschaft und Familie“, Universität Konstanz
- Meier-Schatz, Lucrezia, Dr ès sc. pol., Generalsekretärin, Pro Familia Schweiz, Bern
- Tamarcaz, Olivier, lic. et dipl. ès sc. de l'éduc., Pro Senectute Schweiz, Vevey

## **2 Auszug aus der Einsetzungsverfügung vom 20. November 1995 (Stand 4.2.02)<sup>4</sup> des Eidg. Departementes des Innern**

1. Es wird eine Koordinationskommission für Familienfragen als beratendes Organ des Eidg. Departements des Innern (nachstehend Departement) eingesetzt.
2. Die Kommission hat als Mandat,
  - dazu beizutragen, dass die Bedeutung der familiären Realität in unserer heutigen Gesellschaft von den entsprechenden Stellen und von der Öffentlichkeit anerkannt wird;
  - die Vernetzung und die Koordination der Forschungsarbeiten über Familien in der Schweiz zu fördern und die nötigen Informationen zusammenzutragen, um Forschungslücken aufzuzeigen und Perspektiven für die Forschung zu erarbeiten;
  - Massnahmen aus den Forschungsergebnissen abzuleiten und für deren Umsetzung zu sorgen;
  - allen interessierten öffentlichen und privaten Stellen als Drehscheibe zu dienen für wissenschaftliche wie praktische Informationen im Bereich Familienfragen;
  - in Zusammenarbeit mit andern direkt oder indirekt betroffenen Gremien wie Organisationen und Verbänden, der Eidg. Jugendkommission und der Eidg. Kommission für Frauenfragen dazu beizutragen, dass die verschiedenen Massnahmen im Bereich der Sozial-, Wirtschafts-, Kultur- oder Umweltpolitik die Interessen der Familien wahren und keine Familienformen benachteiligen.
3. Um diese Ziele zu erreichen, erhält die Kommission folgende Aufgaben:
  - In ihrer *Aufklärungs- und Sensibilisierungsfunktion* soll sie den Zugang der verschiedenen betroffenen Stellen wie auch der Öffentlichkeit und der Medien zu den Informationen über Familienfragen sicherstellen.
  - In ihrer *Koordinationsfunktion* ist sie zuständig für:
    - a) die Erfassung und Dokumentation der vorhandenen Untersuchungen zum Thema und das Aufzeigen der Konsequenzen von Forschungsergebnissen aus verwandten Forschungszweigen (Bildung, Gesundheit, soziale Sicherheit, Stadtentwicklung, Verkehr, Migration, etc.),
    - b) das Aufzeigen von Forschungslücken und die Förderung und Unterstützung von Untersuchungen, die diese Lücken schliessen sollen,
    - c) die Erarbeitung und regelmässige Aktualisierung einer Liste von dringlichen Forschungsanliegen und die Weiterleitung dieser Liste an die zuständigen Organe (Nationalfonds, Wissenschaftsrat BBW usw.).
  - In ihrer *Umsetzungsfunktion*
    - a) fördert, unterstützt und evaluiert sie innovative Pilotprojekte, die Ergebnisse von Forschungsprojekten in die Praxis umsetzen wollen,
    - b) erarbeitet sie Konzepte für familienpolitische Massnahmen und
  - Sie führt Aufträge des Departements aus und unterbreitet ihm jährlich ihr Arbeitsprogramm sowie ihren Tätigkeitsbericht.

---

<sup>4</sup> Änderungen vom 4. Februar 2002 in Ziffer 2, Punkt 2 und Ziffer 5, 2. Satz

4. Die Kommission ist befugt, von sich aus Kontakte mit Verwaltungsstellen des Bundes und der Kantone, Universitäten, Verbänden und interessierten Kreisen aufzunehmen.
5. Die Plenarsitzungen werden je nach Arbeitsprogramm – rund viermal jährlich – von der Präsidentin bzw. vom Präsidenten einberufen. Die Sitzungseinladungen und die Traktandenlisten müssen den Mitgliedern mindestens zwei Wochen vor der Sitzung zugestellt werden. An den Sitzungen werden die Beschlüsse mit einfachem Mehr der anwesenden Mitglieder gefasst. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Präsidentin bzw. der Präsident. Es können an den Plenarsitzungen nur zu traktandierten Geschäften formelle Beschlüsse gefasst werden.
6. Sie kann Arbeitsgruppen und Subkommissionen einsetzen und im Rahmen der bewilligten Kredite Aufträge an Dritte erteilen. Sie kann zu ihren Beratungen Expertinnen und Experten beiziehen oder Hearings durchführen.
7. Die Veröffentlichung von Mitteilungen, Berichten, Empfehlungen und Anträgen der Kommission bedarf der Zustimmung des Departements.
8. Die Beratungen in der Kommission sind vertraulicher Natur. Die Kommissionsmitglieder haben jedoch das Recht, die ihnen nahestehenden Kreise über die Kommissionsarbeiten intern zu orientieren.
9. Das Sekretariat wird durch die Zentralstelle für Familienfragen im Bundesamt für Sozialversicherung geführt.
10. Auf die Entschädigung der nicht der Bundesverwaltung angehörenden Mitglieder der Kommission findet die Verordnung des Bundesrats vom 1. Oktober 1973 (SR 172.32) über die Entschädigung von Kommissionsmitgliedern, Experten und Beauftragten Anwendung. Im übrigen gilt die Verordnung vom 2. März 1977 über ausserparlamentarische Kommissionen, Behörden und Vertretungen des Bundes (SR 172.31).
11. Die Kommission besteht aus höchstens 17 Mitgliedern.

### 3 Publikationen

#### **Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien. Gesamtstudie**

Stefan Spycher, Eva Nadai, Peter Gerber, 1997. Der Schlussbericht umfasst 3 Teile: Teil 1: Literaturbericht, 220 S., Teil 2: Datengrundlagen in der Schweiz, 146 S., Teil 3: Literaturlisten, 38 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF*

#### **Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien - Ein Überblick über die Forschungslage in der Schweiz**

Kurzfassung der Gesamtstudie von Katharina Belser, Eidgenössische Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1997, 43 S. *Bestell-Nr. 301.600 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Auswirkungen von Armut und Erwerbslosigkeit auf Familien – Empfehlungen der Eidgenössischen Koordinationskommission für Familienfragen**

Bern 1998, 30 S. *Bestell-Nr. 301.601 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Familien im Wandel - Informationen und Daten aus der amtlichen Statistik**

Werner Haug, Bundesamt für Statistik, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 1998, 37 S. (*mit CD-Rom*), *Bestell-Nr. 301.602 (Deutsch, Französisch oder Italienisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Modelle des Ausgleichs von Familienlasten – Eine datengestützte Analyse für die Schweiz**

Im Auftrag der EKFF, von Tobias Bauer und Elisa Streuli, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien. Bern 2000, 129 S. *Bestell-Nr. 301.603 (Deutsch oder Französisch)*, *Bestellung: EKFF*

#### **Die Leistungen der Familien anerkennen und die Familienarmut reduzieren**

Stellungnahme der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen zum Forschungsbericht "Modelle des Ausgleichs von Familienlasten", Bern 2000, 10 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*

#### **Nicht-monetäre Angebote für Familien: Angebotskategorien und Empfehlungen für das weitere Vorgehen. Diskussionsgrundlage**

Im Auftrag der EKFF, von Hans-Martin Binder, Christine Bächtiger, Barbara Müller, Institut für Politikstudien INTERFACE, Luzern 2000, 39 S. (*Deutsch*), *Bestellung: EKFF oder als pdf-File unter: [www.interface-politikstudien.ch](http://www.interface-politikstudien.ch)*

#### **Position der EKFF zur Qualität familienergänzender Kinderbetreuung**

2. EKFF-Tagung, Bern, 12. März 2002, 3 S. (*Deutsch, Französisch oder Italienisch*), *Bestellung: EKFF*



**Kinder- und Familienzulagen in der Schweiz. Untersuchung im Hinblick auf eine neue Ordnung**

Im Auftrag der EKFF: Gerhard Hauser-Schönbächler, Bern 2002, 24 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF \*

**Abklärungen zu einem gesamtschweizerischen System von Familienergänzungsleistungen**

Bericht zu Händen der EKFF: Eveline Hüttner und Tobias Bauer, Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien BASS, Bern 2002, 33 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF \*

**Die Leistungen aller Familien anerkennen. Positionspapier**

Perspektive Familienpolitik, Bern 2002, 7 S. (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Bestellung: EKFF

**Familien und Migration. Beiträge zur Lage der Migrationsfamilien und Empfehlungen der Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen**

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2002, 130 S. Bestell-Nr. 301.604 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Fr. 17.50, Bestellung: BBL \*

**Warum Familienpolitik? Argumente und Thesen zu ihrer Begründung**

Kurt Lüscher, Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2003, 64 S. Bestell-Nr. 301.605 (Deutsch oder Französisch), Preis: Fr. 10.-, Bestellung: BBL \*

**Zeit für Familien. Beiträge zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsalltag aus familienpolitischer Sicht**

Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen (Hrsg.), Bern 2004, 144 S. Bestell-Nr. 301.606 (Deutsch, Französisch oder Italienisch), Preis: Fr. 19.50, Bestellung: BBL \*

**10-Jahres-Jubiläum des Internationalen Jahrs der Familie 1994. Die Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen EKFF zieht Bilanz.**

Bern, im September 2004, 10 S. (Deutsch oder Französisch), Bestellung: EKFF \*

\* Auch als pdf-File zugänglich unter [www.ekff-coff.ch](http://www.ekff-coff.ch): „Publikationen“

**Bestelladressen:**

- **BBL**  
Bundesamt für Bauten und Logistik, Vertrieb Publikationen, 3003 Bern, Tel. 031 325 50 50, Fax 031 325 50 58, oder: [www.bundespublikationen.ch](http://www.bundespublikationen.ch)
- **EKFF**  
Eidg. Koordinationskommission für Familienfragen, Sekretariat, BSV, Effingerstrasse 20, 3003 Bern, Tel. 031 324 06 56, Fax 031 324 06 75 oder: [www.ekff-coff.ch](http://www.ekff-coff.ch)